

Niklaus sind offenbar überlassen; sie haben deswegen auch
einen größeren Druckauftrag, den wir ihnen für unsere wie
wissenschaftliche Gesellschaft geben wollten abgelehnt: vor
dem 1. Okt. könnten sie nichts neues mehr übernehmen.
Wahrscheinlich liegt auch das an der Lebensfreudigkeit;
das Überland läßt jetzt einen großen Teil unserer Bücher
in Deutschland drucken. Gott, daß mein Heint. Tardus fer-
tig ist; aber warum wird er nicht ausgegeben? Eschen da
immer noch Differenzen mit Hahn? Ich hätte sehr gern
meine Reisepläne.

Von Triller habe ich jetzt 60 Verbauden erhalten,
stehen mehr als ein Viertel der für den Halbband bestim-
ten Zahl. Er hat sich recht Mühe gegeben, aber mir
bleibt bei der Revision doch noch sehr viel zu tun,
und er wird auch noch viel nachtragen müssen. Da sehr
viele Bücher verliert, einige (die man, soweit sie nicht
hier sind, von auswärtigen Leihern ^{weder in Berlin noch hier} ~~noch~~ vorhanden
sind. Ich werde wohl morgen mit der Nachricht
fertig werden und dann eine lange Disquisitionliste
an Triller schicken. Die Sache macht doch viel Un-
bequemlichkeit, da alles durch Korrespondenz statt wie
früher in mündlicher Unterredung erledigt werden
muß.

117
Balthasar war etwas unglücklich über seinen Brief. Nicht
daß er eigenhändig wäre; aber der Vorwurf, den Aufsatz schnell
hingeworfen zu haben, hat ihn bedrückt. Es war eine sehr qualvolle,
tiefe Untersuchung und ein halbes Dutzend Meißner, daß nicht viel
dabei herauskam: nichts genug hat er sich Mühe gegeben. Er
müht werden muß die neue Rezension dazu abzu. Hat in 55. 33 und
der Aufsatz sollte die Einleitung enthalten; aber er wird sich
heiligen lassen, und B. ist bereit das zu tun. Er tritt übrigens
Anfang August einen Urlaub an.

Aus Berlin erhielt ich vorliegenden Brief (der mir
keine Antwortung zuwiderhält) von Prof. Strauss (Klapp. Natu-
loge), der in Straßburg auch mein Schüler war und zum Herbst
nach Kiel, was ich mich recht erinnere, berufen ist. Ich bitte
Sie um Ihre Ansicht, ob wir den jungen Wacker magel be-
schäftigen können - viel hoffen wird er ja nicht, vielleicht
ganz unbrauchbar zu haben sein. Ein Schweizer, der mit Fröndli
reisen kann, wäre sehr ja sehr nützlich. Auch ich könnte
ihn wohl gebrauchen, wenn Sie ihn nicht etwa in Berlin be-
halten wollen. Auf den Dr. Tardus, von dem ich oben sprach,
werden wir wohl verzichten müssen, so leid es mir tut.
Er hat sich auf meine Rat jetzt ein Semester lang mit
philologischen und hilfsfachwissenschaftlichen Studien beauf.